

# Redtenbacher-Symposium 2015 in Steyr



GREIN - 24. Oktober 2015

Der Besuch beim Redtenbacher Symposium 2015 brachte einige interessante Erkenntnisse bzw. Vertiefungen. Die Vortragenden lieferten einen differenzierten Blick auf unsere Gesellschaft, sodass die Redtenbacher-Gesellschaft einen wertvollen Beitrag leistet, um Potentiale zu kultureller Entwicklung auszuloten.

## **Eine Frage war: Wie entstehen Erfindungen?**

Wodurch unterscheiden sich Erfindungen von Entwicklungen bzw. Kreativität von Innovation. Welche Bedeutung hat substanziiell Neues für Mensch und Gesellschaft? Der Titel des Symposiums lautete „Ars Inveniendi. Die Macht der Phantasie.“

Heute scheint das Schicksal der Menschheit immer stärker von der "Kunst des Erfindens" abzuhängen. Die Bewältigung der großen Krisen benötigt dringender denn je Kreativität und Erfindergeist in den Bereichen Ernährung, Rettung des Klimas, Gesundheit, Leben in alternden Gesellschaften, Abhängigkeit von Rohstoffen und zukünftige Formen von Mobilität und Kommunikation.

So trafen beim Symposium in Steyr entsprechend verschiedene „Kosmen“ zusammen. Am spannendsten war der Diskurs zwischen dem Informatiker Alois Ferscha und dem Philosophen und Ethiker Karl Heinz Brodbeck. Die Informatik absorbiert heute große Teile des inventiven Potentials kreativer Menschen, ist in einem ethischen Kontext aber weder positiv noch negativ. Es wird dabei viel Phantasie entwickelt, was Computer in Zukunft leisten können.

Die Ethik, ein heute weitgehend vernachlässigter Bereich unserer Gesellschaft, läuft dabei Gefahr, unter die Räder zu kommen. Karl Heinz Brodbeck machte klar, dass dieser Bereich einer weitgehenden Klärung bedarf. Alois Ferscha zeichnete ein vielfältiges Bild der Möglichkeiten des Computers und wies darauf hin, dass diese Technik weder gut noch schlecht ist. Er kennzeichnete die Denkformen der Ethik als einen von der Informatik zu unterscheidenden Kosmos. Das bestärkt uns in der Forderung, differenzierte eigenständige Verantwortungsbereiche der Gesellschaft zu institutionalisieren.

Die Redtenbacher-Gesellschaft ist in erster Linie eine Vereinigung von Technikern. Dem entsprechend waren auch die Zugänge der anderen Referenten. Der Finanzvorstand der AMAG, Gerald Mayer, zeichnete ein Bild aus der Sicht eines Industrieunternehmens, welches in der Zukunft am Markt bestehen muss. Sabine Seidler, die Rektorin der Technischen Universität in Wien brachte die Sichtweise der Bildungseinrichtungen ein. Die Bildung hin zum Menschen und die Bildung zum Beruf bedeuten ein wesentliches Spannungsfeld in unserer Gesellschaft. Es geht also auch hier um die Frage:

## **Wie gewinnt das Wesen Mensch die Freiheit, Mensch zu sein?**

Wir sind immer in Gefahr, als Rechtspersönlichkeit oder als „Funktionierer“ in enge Rollenbilder gedrängt zu werden.

Da es die Redtenbacher-Gesellschaft zulässt, den Diskurs – in diesem Fall durch Alois Ferscha und Karl Heinz Brodbeck – auf den Punkt zu bringen, war das Symposium ein spannender Aspekt auf dem Weg zu einem neuen Weltbild. Die „Immunsysteme“ unserer Gesellschaft lassen den Sprung in ein neues Weltbild noch nicht zu. Kontinuierlicher Wandel wird daher, wenn es um ethische Normen geht, sehr schnell gestoppt. Es bleibt im Moment nur der schnelle und daher unruhige Wandel der Technologien und der Diskurs über die Grundlagen der Ethik bleibt weit zurück.

Das Symposium hat einen wertvollen Beitrag geleistet, um dieses Spannungsfeld ins Licht zu rücken.

